

Ein Flachgauer erobert die großen Opernbühnen

SIMONA PINWINKLER

THALGAU, SALZBURG-STADT. Man könnte sagen, wo der gebürtige Thalgauper Matthäus Schmidlechner mitsingt, wird es zum Erfolg – zumindest bei den Salzburger Festspielen. Denn nach den Strauss-Opern „Salome“ aus dem Jahr 2018 und „Elektra“ aus dem Jahr 2020 ist „The Greek Passion“ in diesem Sommer die dritte umjubelte Produktion in Salzburg, an der der Tenor mitwirkt.

„Meine Rolle ist aber nur eine kleine“, sagt der 47-Jährige bescheiden. In dem von Simon Stone inszenierten Flüchtlingsdrama singt er die Partie des Apostels Michelis, der spät, aber doch erkennt, dass man den Geflüchteten helfen sollte. Die Nebenrollen oder wie sie im Englischen heißen, „supporting characters“, also unterstützende Charakterrollen, würden ihm liegen. „Ich mag es, anderen dabei zu helfen, zu glänzen.“

Aber Schmidlechner hat auch selbst schon in großen Partien aufgezeigt. An der Wiener Staatsoper sang er im Juni den Mime im „Ring des Nibelungen“. Überhaupt hat seine Sängerkarriere in den vergangenen Jahren einen

kräftigen Schub erhalten. Im Jahr 2019 gab er sein Debüt an der Mailänder Scala, im Herbst 2022 an der Opéra Garnier in Paris. Er arbeitete unter anderem mit dem Dirigenten Franz Welser-Möst, Regisseur Romeo Castellucci oder der Sängerin Asmik Grigorian. „Man kann von allen etwas lernen: von Welser-Möst etwa seine bildhafte Sprache, von Grigorian ihre Ernsthaftigkeit, an Rollen heranzugehen.“

„Ich leugne nicht, dass ich im Herzen Blasmusiker bin.“

Matthäus Schmidlechner, Tenor

Dabei war Sänger gar nicht Schmidlechners erste Berufswahl. Zunächst absolvierte er die HTL für Informationstechnologie in Salzburg, dann arbeitete er als Sozialarbeiter. Erst mit 25 Jahren begann er das Gesangsstudium in Linz. „In Salzburg (am Mozarteum, Anm.) haben sie mich nicht genommen, dann bin ich nach Linz gegangen.“ Daneben hat er erste Gastauftritte am Landestheater Linz absolviert, wo er seit 2007 bis heute festes Ensemble-



Matthäus Schmidlechner singt am Sonntag ein letztes Mal in diesem Festspielsommer in „The Greek Passion“. BILD: SN/PIVOTRENNHARD WINKLER

mitglied ist. Er lebt dort mit seiner Frau und drei Kindern.

Matthäus Schmidlechner ist als Ältester von sieben Geschwistern auf einem Bauernhof am Thalgauberg aufgewachsen. „Es war lebendig“, sagt er schmunzelnd. Musik habe bei ihm zu Hause immer eine Rolle gespielt. „Es wurde viel gesungen, als ich klein war, vor allem im Auto, weil das damals noch kein Radio eingebaut hatte.“ Im Festspielsommer nutze der Flachgauer den

Heimvorteil und schlafe im Elternhaus. Da sieht man den Tenor dann auf einmal beim Konzert der Trachtenmusikkapelle Thalgau im Publikum sitzen oder er springt dort am „Tag der Blasmusik“ als Kellner ein. „Bei der Musikkapelle habe ich als Flügelhornspieler meine musikalische Grundausbildung erhalten“, erzählt Schmidlechner. „Ich leugne nicht, dass ich im Herzen Blasmusiker bin. Ich bin stolz darauf, wo ich herkomme.“

Eine Saxophonistin lädt zum Jazz-Dialog auf den Mönchsberg

SALZBURG. Sie zählt zu den avanciertesten Jazzmusikerinnen Salzburger Herkunft: Sophie Hassfurth hat im Bereich der improvisierten Musik ihren Platz gefunden. In der Konzertreihe „Arkadenkultur“ gastiert die Saxophonistin gemeinsam mit Peter Herbert am Sonntag um 18 Uhr im M32 auf dem Mönchsberg. Der Kontrabassist aus Vorarlberg ist nicht nur Weltbürger, sondern



Sophie Hassfurth spielt im Duo mit Peter Herbert. BILD: SN/PIVOT

auch ein erster Lehrmeister von Sophie Hassfurth. Das Duo-Konzert dürfte ein Highlight der „Arkadenkultur“ werden.

Eine musikalische Dame wird in Stift Nonnberg erklingen

SALZBURG. Eine ehrwürdige Dame bekommt am Sonntag, 27. August, ab 17 Uhr, einen Auftritt. Zu sehen ist sie nicht, sie bleibt auf der vorderen Seitenempore der Stiftskirche Nonnberg verborgen. Sie wird aber, was selten vorkommt, zu hören sein: die Mauracher Orgel. Stiftskirchenmusikerin Barbara Schmelz widmet ihr eine „Nonnberger Abendmu-



Barbara Schmelz spielt die Mauracher Orgel von Stift Nonnberg. BILD: SN/PIVOT

sik“. Es erklingen Werke von Johann Sebastian Bach, Pablo Bruna, William Byrd und Felix Mendelssohn Bartholdy. Eintritt frei.

